

diente, sich innerhalb der Stadt zu positionieren, andererseits in apologetischer Weise die eigene Rolle bei den blutigen Ausschreitungen zu relativieren, ohne indes am Pogrom grundsätzliche Kritik zu äußern. Dieser wird, wie gezeigt, vielmehr literarisiert, damit auch endzeitlich und in einen biblisch-parodistischen sowie antijudaistischen Horizont verortet. Dies setzt eine entsprechende Verständigungsgemeinschaft als Adressaten voraus⁷². Indem keine der genannten involvierten Parteien ein allzu gutes Bild abgibt, wird gleichzeitig – als allzu offene Leerstelle – nach der Rolle König Wenzels und der städtischen Führungsposition der Geistlichkeit gefragt. Um einen solchen Text zu verfassen, ist eine Augenzeugenschaft denkbar, aber nicht zwingend.

Ratio editionis

Die Vorlage der St. Pauler Textfassung (PL) wird weitgehend graphietreu wiedergegeben. Die wenigen vorgenommenen Eingriffe sollen vor allem die Lesbarkeit und das damit verbundene Textverständnis erleichtern. So wurden die uneinheitlichen Schreibweisen von /i/ und /j/ sowie /u/ und /v/ entsprechend dem jeweiligen lateinischen Lautwert normalisiert und die Interpunktion den heute geläufigen Regeln angepasst. Die Auflösung der zahlreichen Abkürzungen erfolgte entsprechend den allgemeinen Transkriptionsregeln. Unabhängig von der in der Vorlage jeweils gewählten Groß- und Kleinschreibung werden Personen- und Ortsnamen, Religionszuweisungen, der Name Gottes ebenso wie Satzanfänge durchgängig großgeschrieben. Zahlenangaben werden gemäß der Vorlage wiedergegeben. Kolumnenwechsel ist durch Virgel, Seitenwechsel durch Folienangabe in eckigen Klammern angezeigt. Absätze sollen die Textgliederung veranschaulichen. Die entsprechenden, in verschiedenen Graden von Intertextualität eingesetzten Bibelstellen wurden im Wesentlichen bereits durch Paul Leh-

nissen von 1389 ist zumindest denkbar, vgl. Anton FRIND, *Die Kirchengeschichte Böhmens im Allgemeinen und mit besonderer Beziehung auf die Leitmeritzer Diözese*. Nach den verlässigsten Quellen bearbeitet 3,1: *Der Verfall der Kirche Böhmens. Die Husitenzeit* (1872) S. 28 Anm. 3.

72) Zur Begrifflichkeit vgl. Nikolaus HENKEL, *Parodie und parodistische Schreibweise im hohen und späten Mittelalter*. Lateinische und deutsche Literatur im Vergleich, in: *Parodie und Verkehrung. Formen und Funktionen spielerischer Verfremdung und spöttischer Verzerrung in Texten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit*, hg. von Seraina PLOTKE / Stefan SEEGER (Encomia Deutsch 3, 2016) S. 19–43, hier S. 24–33.